

Bericht vom Kongress Armut und Gesundheit 2015

Anhand von drei Beispielen erläuterten die Referenten auf dem Fachforum des Forum Rauchfrei wie man Verhältnisprävention in der Praxis umsetzen kann. Zunächst berichtete ein Mitarbeiter des Amtes für Werbefreiheit und Gutes Leben von Protestaktionen in Berlin, Dortmund und Potsdam, bei denen Tabakwerbepлакate überklebt wurden, die sich teilweise in der direkten Umgebung von Kindertagesstätten befunden hatten. In zwei der drei Fälle waren die Aktivisten von Landtags- bzw. Bundestagsabgeordneten unterstützt worden. Ein Beispiel zivilen Ungehorsams, mit dem man leicht dafür sorgen kann, dass weniger Tabakwerbung auf den Straßen zu sehen ist.

Der zweite Vortrag hatte das Verhältnis von Tabakindustrie und Politik zum Thema. Es gelingt der Tabakindustrie immer wieder, Politiker für sich zu gewinnen, die dann z. B. Schirmherrschaften bei „sozialen“ Projekten der Tabakindustrie übernehmen. Die Industrie profitiert dabei von dem Ansehen, das der Politiker genießt. Beim „Name and Shame“ geht es darum, dieses Verhalten öffentlich anzuprangern und so die Vertreter aus der Politik dazu zu bewegen, sich nicht länger mit der Tabakindustrie einzulassen. Diese Denormalisierung der Tabakindustrie trägt wesentlich zu einem Ansehensverlust der Industrie bei. Es war dem Forum Rauchfrei in der Vergangenheit mehrfach gelungen, Politiker zur Aufgabe ihres Ehrenamtes bei der Tabakindustrie zu bewegen.

Auf internationaler Ebene schließlich ging es um eine Tabakmesse auf Bali, die die stadteigenen Westfalenhallen Dortmund GmbH durchführen wollte, um der Tabakindustrie das Tor zum boomenden Markt Asiens zu öffnen. Die Messe namens „Inter-tabak Asia“ konnte verhindert werden, nachdem es gelungen war, weltweiten Widerstand gegen ihre Durchführung zu mobilisieren. Als Folge davon wurde eine weitere Tabakmesse in Asien abgesagt, so dass der Tabakindustrie der Absatz ihrer Produkte wesentlich erschwert werden dürfte.

Zum Abschluss durften die Besucher der Veranstaltung selbst aktiv werden. Bei einer kleinen Übung wurden sie damit vertraut gemacht, wie man mit Hilfe einer Schablone und Sprühkreide – beides wurde im Anschluss an die Besucher verteilt – auf Tabakwerbepлакaten die Botschaft „STOPPT TABAKWERBUNG“ hinterlassen kann.